

Karol-Lipinski-Musikakademie in Wrocław / Breslau
in Zusammenarbeit mit der
Europäischen Oboen-Schule in Koblenz am Rhein

"Vor Vergessenheit bewahren - Witold Szalonek und seine Mehrklänge – multimediales
Orchesterprojekt im zehnten Jahrestag des Todes"



Witold Szalonek (1927 - 2001 in Berlin) war einer der prominentesten Vertreter polnischen und europäischen Avantgarde-Musik. „Einer der größten und sicherlich der ursprünglichsten polnischen Komponisten der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, der neue musikalische Welten, neue musikalische Bereiche eröffnete; inspirierender, charismatischer Lehrer, Visionär, herausragender Intellektuelle, Animator und künstlerischer Leiter des Festivals (...)“
K. Rottermund

Szalonek studierte von 1949 bis 1956 Klavier und Komposition an der Musikakademie Kattowitz (Diplom mit Auszeichnung für „Pastorale op.1 für Oboe und Orchester“). Er nahm an den Darmstädter Ferienkursen teil und war von 1962 bis 1963 Schüler von Nadia Boulanger in Paris. 1956 wurde er Assistent, 1966 Professor und 1972 Rektor der Musikakademie in Kattowitz. Auf Einladung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes war er in den frühen 1970er Jahren *artist in residence* und ab 1973 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. In der Folgezeit gab er Seminare und Kurse in Polen, Dänemark, Deutschland, Finnland und der Slowakei. 1990 wurde ihm der Titel Doctor Honoris Causa von der Westfälischen "Wilhelmsuniversität" in Münster verliehen.

Er komponierte größtenteils kammermusikalische Werke in unterschiedlicher Besetzung sowie Werke für verschiedene Soloinstrumente, eine Kantate, eine Ballade für zwei Chöre und weitere Chorwerke, Lieder und Schauspielmusiken. Oboe zählte zu seinen Lieblingsinstrumente was sich sowohl in dem neoklassizistischen Pastorale op. 1 als auch in seinem zweitletzten Werkes, Avantgarde-nostalgischem „Hautbois mon amour“ (1998) für Oboe, 2 Harfen, Pauke und kleines Orchester offenbart. Diese beiden Werke fassen sein kompositorisches Werk wie eine Klammer um.

Szaloneks Bedeutung liegt u.a. darin, dass er, als der erste oder einer der ersten Komponisten sog. Mehrklänge (Multiphonics) auf den Holzblasinstrumenten als sonoristische Ausdrucksformen entdeckte und eingesetzt hat. Sein revolutionäres Werk Les Sons (1965) brachte ihm den Ruf des radikalsten und am meisten kontroversen Vertreters des Sonorismus. Anders jedoch als die innovativen Spieltechniken für Streicher des Krzysztof Pendereckis, stellten die Multiphonics höchste Anforderungen an die Interpreten, so dass sie sich nur zögerlich durchsetzten. Szaloneks Vision erfüllte sich erst 1994 in der CD-Einspielung (Dux Warschau) von Kazimierz Dawidek der „Quattro monologhi per oboe solo“ – eines der wichtigsten Werke der Literatur für Oboe solo.

In dem Dawidek gewidmeten Werk „Hautbois mon amour“ (1998) eröffnete Szalonek erneut – 35 Jahre nach Erfindung der Multiphonics – eine völlig neue Dimension der Spieltechnik auf diesem Instrument für die nächsten Jahrzehnte. Die Uraufführung fand auf dem Festival für zeitgenössische Musik „Warsaw Autumn“ mit dem Nederland Radio Kamerorkest unter der Leitung von Peter Eötvös statt.

Konzertprogramm

Witold Szalonek (1927-2001) - Pastorale op. 1 for oboe and orchestra (1952) - ca 9'

1- 2 short compositions "in memoriam Witold Szalonek" written by Wroclaw composers or/and
alumnus of composition class by prof.Szalonek - ca 15'

Witold Szalonek - „Connections“ for chamber orchestra (1972) - ca 14'

Witold Szalonek - „L'hautbois mon amour“ for oboe and chamber orchestra (1998) - ca 24'

Witold Szalonek - „Mutazioni“ for orchestra (1966) - ca 15'



"Sound Factory Orchestra"- Avantgarde Orchestra of The Academy of Music in Wrocław

Robert Kurdybacha- conductor (auf dem Bild im Weiß)

Robert Kurdybacha ist als Komponist und Dirigent in der Karol-Lipinski-Musikakademie in Wrocław / Breslau tätig. Zahlreiche Uraufführungen in Konzerten und Festivals für Neue Musik sowie seine hervorragende Darbietungen als Dirigent der Uraufführungen Werke anderer Komponisten verschafften ihm den Ruf eines der vortrefflichsten Interpreten der zeitgenössischen Musik in Polen. Mit Kazimierz Dawidek führte er Werke von W.Szalonek, W.Lutoslawski und Krzysztof Penderecki auf.



Kazimierz Dawidek - Oboe stammt aus Polen; Ausbildung in Krakau, München, Freiburg und Berlin. 1982 bis 1991 Solo-Oboist des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden. Seit 1992 als freischaffender Solist, Kammermusiker und Oboenpädagoge tätig. Konzertreisen in Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Finnland, Luxemburg, Russland, Weißrussland, Ukraine, Irland, England, Holland und in der Schweiz. Solist u.a. mit dem Hessischen Staatsorchester Wiesbaden (Dir.Ulf Schirmer), dem „Münchener Kammerorchester“ (Dir. Christoph Poppen), dem Nederland Radio Kamerorkest (Dir. Peter Eötvös) sowie mit der Schlesischen Philharmonie Kattowitz und mit der „Witold-Lutoslawski-Philharmonie“ in Breslau auf. Mitglied der New Europaen Winds (Zürich). 1997 gründete er eine eigene Europäische Oboen-Schule in Koblenz. Seine Schüler gewannen über 100 Preise in Jugendwettbewerben. Meisterkurse und Projekte in Berlin, London, Moskau (P.Tschaikowski - Conservatoire), Warschau, Kiev, Genf, St. Petersburg.